

Deutscher Städtebaupreis 2018

Sonderpreis | Belobigung Eisenhüttenstadt | Stärkung der Innenstadt – Wohngebiete im Wandel

Eisenhüttenstadt wurde ab 1951 als Modellstadt mit fächerförmigem Stadtgrundriss für die Arbeiter des neuen Stahlstandortes „Eisenhüttenstadtkombinat Ost“ errichtet. Die zwischen 1951 und 1961 errichtete Kernstadt repräsentiert die städtebaulichen und gesellschaftlichen Vorstellungen der Gründungsjahre der DDR in herausragender Weise. Nach 1989 erfolgte schrittweise eine komplexe Modernisierung und Instandsetzung bei gleichzeitig erheblichem Einwohnerrückgang. Die innerstädtischen Wohnkomplexe WK I-III mit der Lindenallee als Hauptgeschäftsstraße wurden mit ihren rund 100 ha Flächen als Denkmalbereich ausgewiesen. In den letzten Jahrzehnten hat die Stadt erhebliche Anstrengungen unternommen, dieses historische Ensemble mit seinen das Stadtbild prägenden öffentlichen Einrichtungen zu sichern und mit neuem Leben zu füllen. Trotz teilweise erheblichen Leerstandes gelang durch die Modernisierung der Bestände unter Beachtung des Denkmalschutzes und durch schrittweisen Zuzug aus den Abrissgebieten ein Erhalt der frühen innerstädtischen Wohnkomplexe.

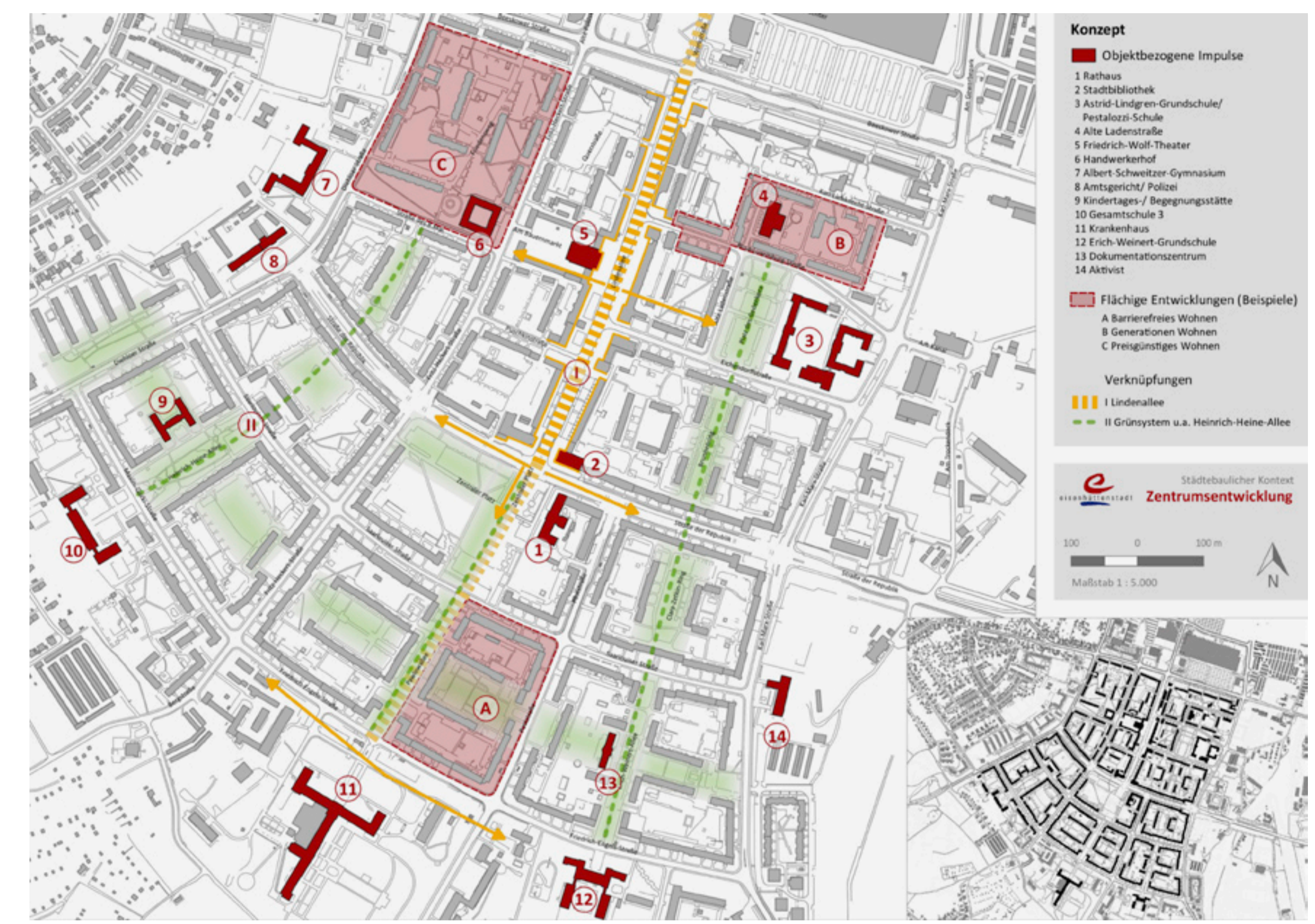
Aufgrund des noch relativ jungen Baualters standen und stehen Fördermittel aus dem Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ nicht zur Verfügung. Dies zwang die Stadt, neue Ideen für die Modernisierung und Instandsetzung des Wohnungsbestandes im Denkmalbereich zu entwickeln. Die Stadt meisterte zudem die Herausforderung, für 13 zumeist öffentliche Bildungs- und Kultureinrichtungen, die sich als Einzeldenkmale fast alle im kommunalen Eigentum befanden, zeitgemäße Nutzungskonzepte und teilweise neue Trägerschaften zu entwickeln, um so einen Abriss verhindern zu können. Zu den besonders stadtbildprägenden öffentlichen Einrichtungen zählen u.a. mehrere Kindereinrichtungen, Schulen, das Friedrich-Wolf-Theater, das Rathaus und das Krankenhaus. Besonders hervorzuheben ist, dass bei diesen Planungen, Umbauvorhaben und Revitalisierungen ausschließlich lokale bzw. regionale Partner zum Zuge kamen. Insbesondere die Schulen und das Dokumentationszentrum für Alltagskultur der DDR sind zu aktiven Orten der Auseinandersetzung mit Fragen der Gesellschafts- und Stadtentwicklung geworden.

Der Erhalt und die Aufwertung der sozialen und kulturellen Einrichtungen haben in den letzten Jahren zur verstärkten Nachfrage nach Wohnungen im Innenstadtbereich geführt. Perspektivisch bemüht sich die Stadt weiterhin um Impulse für ergänzende Angebote im Innenstadtbereich durch die Entwicklung individueller Wohnangebote sowie eine Diversifizierung im Dienstleistungs-, Bildungs- und Kulturbereich. Gewürdigt wird die langfristige und beharrliche Strategie der kleinen Schritte für den Erhalt und die Transformation der aus einem anderen gesellschaftlichen Konzept stammenden Kultur- und Bildungseinrichtungen als Teil einer zeitgenössisch integrierten Stadtentwicklung.

Entwurfverfasser/in
Regionale/rätliche Architektur- und Ingenieurbüros
In Zusammenarbeit mit
Stadt, Wohnungsunternehmen, Landkreis Oder-Spree, privaten Gebäudeeigentümern; Land Brandenburg, ILB und Bund
Bauherr/in
Stadt, Wohnungsunternehmen, Landkreis- Oder-Spree, private Gebäudeeigentümer
Bildnachweis
01, 03-05, 08-09 Stadtverwaltung Eisenhüttenstadt
02 Entwurfverfasserin 07, 10-12, 14-15 BBSM
13, 16-17 Uldine Giseke (Jury)



01 Luftbild



02 Lageplan und Konzept



03 Ehemaliges Hotel „Lunik“



04 Beispiel Wohngebäude im WK III vor der Sanierung



05 Beispiel Wohngebäude im WK III vor der Sanierung



06 Ehemalige Großsitzstätte „Aktivist“ vor der Sanierung



07 Beispiel Wohngebäude im WK III vor der Sanierung



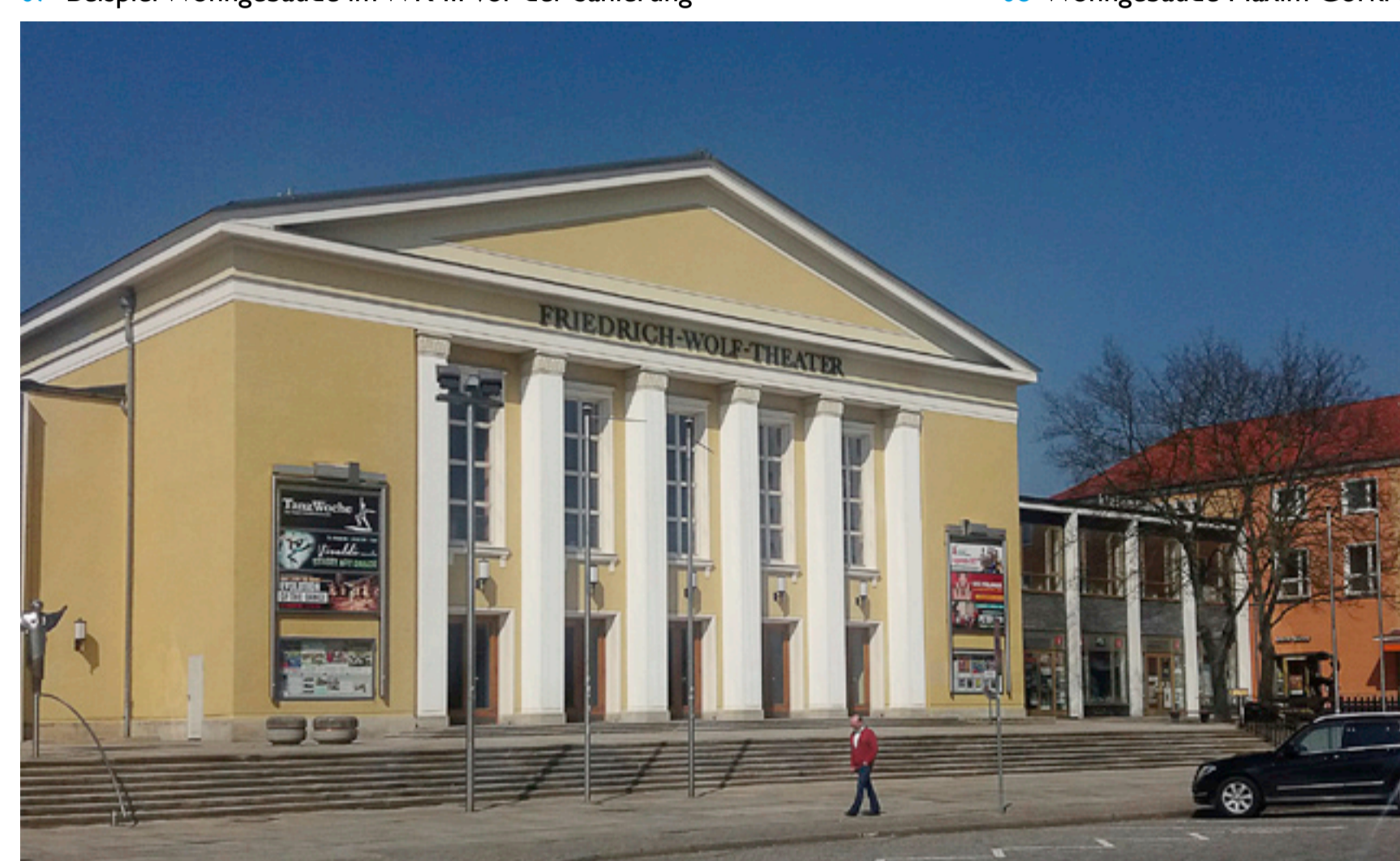
08 Wohngebäude Maxim Gorki Straße nach der Sanierung



09 Beispiel Wohngebäude im WK III nach der Sanierung



12 Gesamtschule Maxim Gorki Straße



10 Friedrich Wolf Theater an der Lindenallee



11 Kindertagesstätte Heinrich Heine Allee nach der Sanierung



13 Sanierete Wohnbauten



14 Aufgewertete Lindenallee



15 Sanierungsprojekt WK IV Friedensweg



16 Gebäudesanierung und -erweiterung durch die GeWi (Eisenhüttenstädter Gebäudewirtschaft GmbH)



17 Freiräume und Grünanlagen an der Poststraße